ber Wälber, in heiligen Hainen, unter hohen Eichen wurden die Gottesbienste abgehalten. Zu diesen gehörten Gesang und Tanz, sowie das Opfern von Menschen, Tieren und Früchten. Noch jetzt sind an manchen Orten große, platte, ausgerichtete Steine vorhanden, die als Opseraltäre gedient haben. Mit dem Opser waren regelmäßig Feste verbunden. Bier große Jahresseste wurden geseiert. Beim Wiedererwachen der Natur seierte man Oftern, der Göttin Ostara zu Ehren, welche die Keime im Winter sorgsam gehütet hatte und jetzt fröhlich wieder hervorsprießen ließ. Der lieblichen Göttin Freya zu Ehren ergötzte sich die Jugend zur Zeit der Sommerssonnenwende am schönen Maiseste durch fröhlichen Reigentanz auf blumiger Aue. Im Herbste wurde Wodan zu Ehren das Erntesest geseiert. Zur Zeit der Wintersonnenwende, wenn Freyr, der Gott der erquickenden Wärme, sich der Erde wieder näherte, seierte man das große Rad- oder Julsest.

An die Stelle dieser heidnischen Feste traten später christliche (Ostern, Weihnachten); aber manche Gebräuche, wie der Tannenbaum zu Weihnachten, die Ostereier zu Ostern, das Auspflanzen der Maibäume, die Freudenseuer am Johannistage, erinnern noch an jene alten Feste. Desgleichen leben in gewissem Sinne auch die Gottheiten noch fort in vielen Märchen und Sagen, in den Namen von Bergen und andern Orten, wie in denen unsere Wochentage. Der Dienstag, der Donnerstag und Freitag tragen noch heute ihre Namen-Nach Dahn, Weber n. a.

163. Der getreue Eckart.

- 1. "O wären wir weiter, o wär' ich zu Haus! Sie kommen, da kommt schon der nächtliche Graus; sie sind's, die unholdigen Schwestern. Sie streisen heran, und sie sinden uns hier, sie trinken das mühsam geholte, das Bier, und sassen nur seer uns die Krüge."
- 2. So sprechen die Kinder und drücken sich schnell; da zeigt sich vor ihnen ein alter Gesell: "Nur stille, Kind! Kinderlein, stille! Die Kulden, sie kommen von durstiger Jagd, und laßt ihr sie trinken, wie's jeder behagt, dann sind sie euch hold, die Unholden."
- 3. Gesagt, so geschehn! und da naht sich der Graus und siehet so grau und so schattenhaft aus, doch schlürft es und schlampst es aus beste. Das Bier ist verschwunden, die Krüge sind leer; nun saust es und braust es, das wütige weer, ins weite Gethal und Gebirge.